Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

141 (28.11.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 141. Samstag den 28. November 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 26. Nov. Durch das Scheuen eines Wagen-Pferdes verunglückten dahier am Montag vier Personen. Ein 3jähriges Kind, welches dabei überfahren wurde, ist bereits gestorben, die andern Verunglückten, darunter der Fuhrmann selbst, liegen noch an den erlittenen Verletzungen mehr oder minder darnieder.

Karlsruhe, 25. Nov. (Warte) Der längst beabsichtigte erweiterte Neubau der hiesigen Synagoge ist nun endlich entschieden. Es kam jedoch dieser Beschluß, wie wir hören, nicht ohne bedeutende Differenzen im Schoß der israelitischen Gemeinde zu Stande, indem sich bei dieser Frage der Unterschied zwischen dem orthodoxen und dem einer modernen Richtung huldigenden Theil der hiesigen Israeliten sehr stark geltend machte, was wohl, wie Viele befürchten wollen, nach vollendetem Neubau, wenn auch die Kultus- und Ritusfrage entschieden werden soll, noch mehr hervortreten wird.

— Aus der Pfalz. In voriger Woche wurde der Tabak abgehängt, was alljährlich reges Leben in die Pfälzer Dörfer bringt. Wie vorherzusehen war, stellen sich die diesjährigen Preise sehr niedrig, 9—12 fl. per Zentner, während in andern Jahren der Zentner schon mit 40 fl. bezahlt wurde. Durch die große Trockenheit des letzten Sommers blieben die Blätter zu dick, so daß sie zu feinen Cigarren nicht verwendet werden können. „Ein gutes Weinjahr — ein schlechtes Tabaksjahr!" sagt der Pfälzer Bauer. Nehmen wir dazu, daß auch der Hopfen, der Haupthandelsartikel unserer Gegend, zur Zeit sehr schlecht bezahlt worden, so ist es begreiflich, daß bei den hohen Güter- und Pachtpreisen unsere Landleute sich sehr gedrückt fühlen und manche Verbindlichkeiten im Rückstande bleiben.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck wird nach neuerer Bestimmung nicht schon am Sonntag den 29. Nov., sondern am Mittwoch, 2. Dez. in Berlin eintreffen. Dem Vernehmen nach hat diese Verzögerung seiner Ankunft ihren Grund nicht in irgend einer ungünstigen Wendung seines Befindens. Ueber seinen Gesundheitszustand sind auch neuerdings wieder sehr günstige Nachrichten hier eingegangen.

— Professor Haupt der über das germanische Museum in Nürnberg ein Gutachten abzugeben, von der preußischen Regierung beauftragt war, faßte dieses schließlich darin zusammen, daß ihm dasselbe in der gewonnenen Richtung einer festen und namhaften Unterstützung des preußischen Staats oder des norddeutschen Bundes würdig zu sein scheint.

— Schön ist's von der preußischen Regierung, daß sie aus eigenem Antriebe die Denunzianten-Antheile aufhebt und den betr. Gesetzesentwurf dem Landtage vorgelegt hat.

— Aus der bayerischen Kammer der Abgeordneten sind in einem Zeitraum von 6 Jahren 21 Abgeordnete gestorben. Manche sollen sich zu todt genickt haben.

Oesterreichische Monarchie.

— Der dritte Band des österreichischen Generalstabsberichtes über die Kämpfe Oesterreichs im Jahre 1866 bestätigt die bisher nur als dunkles Gerücht umlaufende Thatsache, daß Benedek lange vor Königgrätz den Kampf aufgegeben hatte und nur durch höheren Befehl zum Schlagen gezwungen ward, in der offiziellsten und überraschendsten Weise. Schon am 30. Juni meldete er telegraphisch nach der Hofburg, daß er den allgemeinen Rückzug auf Wien angetreten habe, weil die Truppen durch die vorangegangenen Kämpfe zu sehr gelitten hätten, um den Kampf mit Hoffnung auf Erfolg noch aufnehmen zu können. Am 30. Nachmittags gab er allen Corps die Ordre zum Marsche nach Königsgrätz, welches aber seiner Ansicht nach nichts weniger als eine Wahlstatt, sondern nur eine Etappe auf dem Wege nach Wien sein sollte. Dort fand er folgendes Telegramm des Kaisers: „Ich hege das feste Vertrauen, daß Ihre energische Führung demnächst günstige Resultate erzielen und Ihre Kräfte in Ordnung halten wird." Am 1. Juli Nachmittags telegraphirte Benedek auf diese Mahnung wörtlich zurück: „Bitte Ew. Majestät dringend, Frieden zu schließen; eine Katastrophe für die Armee ist unvermeidlich." Unmittelbar darauf brachte der elektrische Draht die kaiserliche Antwort: „Einen Frieden zu schließen ist unmöglich; ich befehle, wenn unausweichlich den Rückzug in größter Ordnung anzutreten — hat eine Schlacht stattgefunden? Und trotzdem will Benedek nicht schlagen, obschon die Schlußworte des kaiserlichen Telegrammes und beigefügte Chiffern deutlich genug sagen, wie unbedingt man einen Entscheidungskampf von ihm erwartet. Denn am 1. Juli um 11 Uhr Nachts telegraphirt Benedek zurück: „Das Decabel sei zu groß, das rasche Nachdrängen des Feindes mache die Katastrophe unausbleiblich, wenn die Armee nicht eiligst in Sicherheit gebracht werde. Er lasse daher die Armee nur am nächsten Tage rasten und am 3. den Rückzug nach Pardubitz fortsetzen. Ergebe sich eine Gelegenheit zu einem Offensivstoße, so werde er einen solchen machen, sonst aber nur trachten, die Armee so gut wie möglich wieder nach Olmütz zu bringen und Sr. Majestät Befehle, so weit es nur irgend in seinen Kräften stehe, mit unbedingter Aufopferung auszuführen, sobald er nur erst wieder auf die Truppen zählen könne."

Schweiz.

Lugano, 25. Nov. Mazzini ist nicht gestorben, aber leidend.

Frankreich.

— Königin Viktoria stieß Napoleon und Eugenie gewaltig vor den Kopf, als sie zweimal über Paris reiste, ohne sie zu besuchen. Der Prinz von Wales legt jetzt Balsam auf die Wunde; er ist mit seiner Gemahlin im Hoflager von Compiegne angekommen und verweilt ein paar Tage. Auch die preußische Kronprinzessin ist angekommen, sie soll eine gute Diplomatin sein.

— Die Leute streiten, ob Rothschild in Paris 1000 oder 2000 Millionen Franken hinterlassen hat. Tausend oder zweitausend Millionen — ein vernünftiger Mann findet, daß die letzte Quelle dieser Millionen in den Taschen der europäischen Steuerzahler sprudelt, die im Schweiße ihres Angesichtes arbeiten. Daß die Börsenhelden nach Kräften diese Quellen ausbeuten, ist ihnen nicht zu verargen, sie folgen ihrem Naturell und profitiren von der Gelegenheit; fragen aber muß man, ob denn Europa in alle Zukunft hinaus sich eine Finanzwirthschaft seiner Regierungen gefallen lassen wird, die eine solche kolossale Ausbeutung ermöglicht.

— Die Pariser Polizei konfiszirte neulich eine Sendung Brüsseler Pasteten, die an einen Delikatessenhändler in Paris adressirt war, weil sie darin — Rochefort-Laternen vermuthete. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Wenn von Rossini die Rede ist, so denkt man gleich an seinen Barbier von Sevilla. Das ist seine beste Oper und überhaupt eine der besten. Wie das alles goldene Melodie ist und die Töne einem ins Herz dringen und die Falten im Gesicht glätten und den Hypochonder zum heitern Menschen machen. Es müßte wie das goldene Zeitalter aussehen, wenn man alle Millionen Menschen bei einander sehen könnte, die dieser Barbier lustig und glücklich gemacht hat. Rossini ist als Millionär gestorben, aber schwerlich hängt eine Thräne an dieser Million, es seien denn Freudenthränen.

Italien.

Rom, 23. Nov. Der Papst hat heute das von dem politischen Gerichtshof über Monti nnd Tognetti verhängte Todesurtheil bestätigt. Es sind Befehle gegeben, daß die Hinrichtung morgen früh um 7 Uhr stattfinde. Die Bevölkerung ist ruhig.

Rom, 24. Nov. Monti und Tognetti sind heute Morgen hingerichtet worden.

Neapel, 24. Nov. Der Ausbruch des Vesuvs läßt nach. Die jüngst bedrohten Dörfer sind außer aller Gefahr.

Florenz, 25. Nov. Die Hinrichtung Monti's und Tognetti's hat hier einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Die hiesigen Zeitungen tadeln lebhaft das Verfahren des Papstes und seiner Regierung.

Florenz, 26. Nov. In allen italienischen Städten werden Unterschriften gesammelt zu Protestationen gegen die Hinrichtung Monti's und Tognetti's in Rom, die als „Märtyrer der Freiheit" bezeichnet werden.

Verschiedenes.

Ulm. Es dürfte besonders für Hausfrauen nicht uninteressant sein, etwas Neues über das Zubereiten einiger Nahrungsmittel zu hören und die Presse hat auch die Verpflichtung, wenn es sich wie im vorliegenden Falle um einen Fortschritt handelt, solches im Interesse des konsumirenden Publikums in die Oeffentlichkeit zu bringen. — Unter den Nährmitteln nehmen neben Fleisch, Ei und Milch die Hülsenfrüchte eine sehr wichtige Stelle ein, sie enthalten viel Eiweiß (Blutbildner) und sind noch nahrhafter als Getreide und das daraus gewonnene Mehl; für die arbeitende Klasse gibt es, was von allen Sachverständigen anerkannt ist, kein billigeres und besseres Nahrungsmittel, als: Erbsen, Linsen und Bohnen, nur ist der Umstand ärgerlich, daß ihr Kochen viel Zeit erfordert, viel Brennmaterial braucht und trotzdem es oft vorkommt, daß sie sich nicht weich kochen, daher schwer verdaulich sind. — Herrn Heinrich Daur, Mühlebesitzer in Ulm, soll es nun, wie wir hören, gelungen sein, mittelst einer besonderen Mahlmethode und Behandlung der Hülsenfrüchte, was sein Geheimniß ist, die letzteren in ganz vorzügliches Mehl umzuwandeln, die im Kleinen und Großen, z. B. bei Garnisonen, angestellten Versuche sollen sehr günstige Resultate geliefert haben, und es wären nun dadurch viele Vortheile in der Küche erreicht, man erspart die Umständlichkeiten des Einweichens, Durchtreibens und des langsamen Kochens. Außerdem soll Hr. Daur auch Schleimmehl fabriziren, als Reis-, Hafer-, Kartoffel-, Gersten-,Grünkernenmehle ꝛc., welche bisher nur von französischen Fabriken in den deutschen Handel gebracht worden sind, von ihm aber in feinerer und billigerer Qualität geliefert werden können. Wir wünschen ihm Glück zu seinem Unternehmen.

— Der Bodensee hat jetzt wieder den niedern Stand erreicht, der vor dem Eintritt der Rheinthal-Ueberschwemmung vorhanden war. Der Rhein stieg damals in 13 Tagen vom Konstanzer Pegel 9' 2" bis 5' 7", verweilte 4 Tage auf dieser Höhe und sank in 41 Tagen wieder auf 9' 2" herunter,

— Meister Hans Sachs erzählt in einem seiner Schwänke von einem Lande, in welchem die Lanzknechte im Walde unterm Moose wie Pilze nach einem befruchtenden Regen aufschießen. In unserer Zeit bedarf's, wie wir neuerdings wieder in Wien gesehen haben, nur befruchtende Reden, um Hunderttausende von Soldaten aufschießen zu lassen. Es ist aber kein Schwank, sondern bitterer Ernst.

— Gustav Chorinsky ist in vollständigen Wahnsinn verfallen und wird aus der Festung Kronach in eine Irrenanstalt gebracht werden. Er tobte wochenlang fürchterlich, spuckte in der Zwangsjake dem Ärzte ins Gesicht, aß und trank eine Woche lang so gut wie nichts und schlief kaum eine Stunde. An Verstellung ist nicht mehr zu denken. Das Wort des greisen französischen Arztes Morel ist in Erfüllung gegangen: Chorinsky wird in höchstens drei Jahren von Stufe zu Stufe sinken und endlich dem vollständigen Wahnsinn erliegen; ich setze meine wissenschaftliche Ehre zum Pfande.

Der schwarze Thurm.

Fortsetzung.

11.

Wenn nur das fehlt, so kann leicht geholfen werden. Gehe mit mir und du sollst Wunderdinge sehen, und es soll dich nicht gereuen.

Zingerle: Kinder- und Hausmärchen.

Der Marquis trat ein, nicht mehr mit der spöttischen hochmüthigen Miene, die Wilhelm an ihm gewohnt war, sondern mit dem theilnahmvollsten, zutraulichsten Gesicht von der Welt. Der Leser wird aber nicht verkennen, daß es nur eine künstlich gewebte Decke war, die ein Herz, angefüllt bis zum Zerplatzen vom Wuste der Bosheit und Niederträchtigkeit, mühsam überdeckte. Wilhelm war überrascht über diese Veränderung, aber das Mißtrauen, das er beständig gegen den Menschen hegte, hatte ihn noch keineswegs verlassen. Don Silvio, der in seinem Innern las, suchte daher vor allem die ihm ungünstige Stimmung aus der Seele des Deutschen zu verbannen. Mein Freund, begann er mit ernsthafter und doch einschmeichelnder Stimme, ich leie Ihnen den Kummer und die Angst, von der Sie niedergedrückt werden, im Gesicht, ich schätze es mir daher als das größte Glück derjenige zu sein, der ihre Züge wieder aufzuheitern im Stande ist. — Wie, Sie, versetzte der Jüngling mit freudestrahlendem Auge, Sie wüßten . . . — Daß das Mädchen gefunden ist, fiel ihm der Marquis lächelnd in die Rede. Ich habe Ihnen Ihren mißtrauischen Ton gegen mich vergeben, da ich Ihre Gereiztheit mit Ihrer Liebe entschuldigen konnte und mit der Größe des Verlustes, den Sie erlitten . . . Doch fuhr er in munterem Tone fort, vergessen wir das . . . wir haben über wichtigere Dinge zu sprechen. — Nun und diese wären? fragte Wilhelm gespannt. — Es ist meinen angestrengten Nachforschungen jetzt gelungen, den Aufenthalt des lieben Kindes zu entdecken. Damit ist viel gewonnen, allein nicht alles, mein Freund. Sie sitzt in den Klauen eines Teufels, der sie nicht so leicht loslassen wird. Daher bin ich gekommen, mit Ihnen den Plan abzureden, das Mädchen auf kluge Weise aus dem Gefängniß zu befreien. — Aus dem Gefängniß, Herr Marquis? Ich will Ihnen alles erzählen, lieber Freund, was ich von der Sache weiß und vermuthe. Hören Sie. Sie erinnern sich wohl eines alten schwarzen Thurmes zum Schlosse Castel bianco gehörig, er mußte Ihnen aufgefallen sein, als sie mit der Familie des Barons daselbst waren. — O ja, bestätigte Wilhelm, ich erinnere mich seiner wohl. Imelda machte mich sogleich auf ihn aufmerksam und erzählte mir manche Spuckgeschichte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Ein weiteres Urtheil über den Lahrer Hinkenden Boten.

München, 2. Oktober 1868.

Geehrter Herr! Nehmen Sie meinen Dank für die freundliche Mittheilung Ihres wackern Lahrer Hinkenden-Boten-Kalenders. Er hat mir in der glücklichen Abwechslung des heiteren, ernsten und belehrenden Stoffes wie in den tüchtigen Holzschnitten einen so angenehmen Eindruck gemacht, daß ich mir seine außerordentliche Verbreitung sehr wohl erklären kann. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als der Inhalt so recht geeignet ist, ächte Freisinnigkeit zu wecken und zu verbreiten: ein Streben, in welchem sich Alles begegnen sollte, was sich der hohen Aufgabe unterzieht, zum Volke zu reden. Genehmigen Sie die Versicherung der besondern Achtung, mit der ich mich nenne Ihren ergebenen **Dr. Hermann Schmid.**

Tages-Ordnung
zur Bezirksrathssitzung am
Mittwoch, den 2. Dezember,
Vormittags 9 Uhr.
Verwaltungs-Sachen:
1. Verlegung der Realwirthschaft zur Traube betr.
2. Taglöhne für Offenhaltung der Winter-Bahnen.

Durlach, 27. Nov. 1868.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Holzversteigerung.

Nr. 818. Aus dem Domänenwald Hohberg werden mit Vorgfrist bis 1. Juni 1869 am
Montag, 30. d. M.,
früh 9 Uhr,
die nachbenannten Hölzer versteigert!
23 Klf. buchen und ½ Klf. anbrüchiges eichen Scheiter, 3 Klf. buchen und ¾ Klf. gemischte Prügel, 750 buchene und gemischte Wellen und 2 Loos Schlagraum.
Zusammenkunft bei der Judenbuche.
Berghausen, 22. Nov. 1868,
Großh. Bezirksforstei.
Gamer.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Gantmasse des verstorbenen Bierbrauers Karl Friedrich Kienert von Durlach werden die nachbeschriebenen Liegenschaften am
Montag, 30. November,
Vormittags 9 Uhr,
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Zehntstraße Nr. 6) öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.
Liegenschaften.
2 Vrtl. 34 Rth. 3 Fuß Acker in 3 Parzellen; Anschlag . . . 445 fl.
Durlach, 30. Okt. 1868.
Der Vollstreckungsbeamte.
Junk.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Bierbrauers Karl Kienert von Durlach werden die nachbeschriebenen Liegenschaften
Montag, 30. November,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Durlach öffentlich versteigert:
Ein zweistöckiges Wohnhaus, mit Bierbrauerei-Einrichtung, Wirthschaftszimmer, Scheuer und Stallung, und sonstigen Zugehörden, in der Adlerstraße zu Durlach, neben Zeugschmied Heidt und Schlosser Ernst Korn; Anschlag 12,600 fl.
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.
Durlach, 30. Okt. 1868.
Der Vollstreckungsbeamte.
Junk.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Chirurg Josef Kienerts Wittwe Katharina geb. Hanne von hier, lassen:
Montag, den 21. Dezember d. J.,
Nachmitttags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Zehntstraße Nr. 6) nochmals öffentlich versteigern:
Gebäude.
1.
Ein (abgetheiltes) halbes Wohnhaus in der Kirchstraße hier, neben Kranzwirth Heinrich Weikert und Schneider Volk's Wittwe, Anschlag 1600 fl. Gebot 1200 fl.
Aecker.
2.
2 Vrtl. altes oder 1 Vrtl. 76 Rthn. 63 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Gabriel Heidt und Obermüller, Anschlag 360 fl. Gebot 400 fl.
3.
38 Rthn. alten oder 83 Rthn. 93 Fuß neuen Maßes in der Reuth, neben Schwanenwirth Rau Wittwe und Eisenbahn. Anschlag 175 fl. Gebot 150 fl.
Garten.
4.
24 Rthn. alten oder 53 Rthn neuen Maßes im Imber, neben Gartengäßchen, und Adam Goldschmidt's Erben. Anschlag 350 fl. Gebot 365 fl.
Durlach, den 20. November 1868.
Junk, prov. Notar.

Wöschbach.

Jagd-Verpachtung.

Bis **Montag den 30. November d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde im Rathhause dahier ihre Jagd zum zweiten Male auf 6 Jahre in öffentlicher Steigerung verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Wöschbach, 23. Nov. 1868.
Der Gemeinderath.
Weber.
Rothweiler.

Söllingen.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemarkung vom 1. Februar 1869 bis dahin 1872 wird
Montag, den 7. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
mittelst öffentlicher Steigerung im Rathhause hier, in 2 Abtheilungen in Pacht gegeben.
Das etwa 3300 alte Morgen große Areal ist in 2 Abtheilungen getheilt, deren Beschreibung, sowie die Bedingungen bei uns eingesehen werden kann.
Söllingen, den 25. Novembrr 1868.
Der Gemeinderath.
Zilly.

Berghausen.

Lieferung von Feuerwehr-Helm betr.

Für das hiesige Feuerwehr-Korps werden circa 45 bis 50 Feuerwehr-Helm von Seiten der hiesigen Gemeinde im Soumissionswege vergeben, etwaige Soumissionen sind längstens bis
Dienstag, den 8. Dezember d. J.,
bei dem Gemeinderath dahier einzureichen, indem am obigen Tage Nachmittags 2 Uhr die Soumissionen geöffnet werden, das hiezu bestimmte Muster kann jeden Tag im Rathhause dahier eingesehen werden.
Berghausen, den 24. November 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Lamprecht.
vdt. Rothweiler.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittwe des verstorbenen Metzgermeisters Erhard Liede, und die Kinder des verstorbenen Schuhmachers Paul Zimmermann in Mühlburg, lassen der Theilung wegen
Montag, den 21. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:
Gemarkung Durlach.
1 Vrtl. 21 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 34 Rthn. 72 Fuß neuen Maßes Weinberg in der langen äußern Höhe, neben Briefträger Maiers Wittwe und H. Fleischmann. Anschlag 360 fl. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.
Durlach, 24. November 1868.
Waisengericht
R. Märcker.

Verkauf oder Verpachtung.

2½ Vrtl. **Wiesen** auf der obern Wiese, neben Bürgermeister Walschburger's Wittwe und Stadtallmend;
1 Vrtl. **Garten** oben im Dorf Aue, neben J. Loth;
2 Vrtl. 6 Rthn. **Acker** auf den aumer Hinteräcker neben Jakob Geißler.
Preisangeboten werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen, woselbst auch die Verkauf- und Pachtbedingungen eingesehen werden können.
H. Weißinger,
Bäcker in Durlach.

Geldanerbieten.

150 Gulden Pfleggelder liegen gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge zum Ausleihen bereit; wo, sagt das Kontor d. Bl.

1000 fl. auszuleihen gegen doppelte Versicherung; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

700 fl. sind aus der Schuhmacher-Sterbkasse im Ganzen oder theilweise auszuleihen; Näheres bei
Verrechner **Mathias Bull.**

Dickrüben, ca. 60 Zentner, hat zu verkaufen
Georg Adam Schandt in Königsbach.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohne **Philipp Rittershofer**, Fuhrmann, etwas auf meinen Namen zu verabreichen, da ich keine Verbindlichkeiten von diesem übernehme.

Durlach, 26. November 1868.

Philipp Rittershofer.

K. Heidt, Metzger,

empfiehlt sich auch dieses Jahr seinen Freunden und Gönnern im **Ausmetzeln.**

Fuhrmann **Gimmel**
aus Bruchsal

kehrt im Gasthause zur „Schwan" dahier jeden Dienstag und Freitag an und übernimmt Aufträge nach Bruchsal.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von

Rübschneidmühlen
(verbesserte Konstruktion)

zu sehr billigen Preisen.

Für dauerhafte Arbeit und reines Futter wird garantirt.

Friedrich Goldschmidt,
Wagner, Lammstraße Nr. 28.

Malz. Unterzeichneter empfiehlt zur jetzigen Verbrauchszeit seine Vorräthe von Malz aus ungarischer, bayrischer und württembergischer Gerste. Kleinere und größere Parthieen Gerste werden zum Mälzen stets angenommen, wobei sorgfältigste Behandlung und jede Farbe nach Wunsch zugesichert wird.

C. Eglau,
Bierbrauer in Durlach.

Feinste
Honiglebkuchen

werden in größerem Quantum als wie im Detail verkauft.

Bäckermeister **Büchele**
in Durlach, Hauptstraße 75.

Klavier-Unterricht.

Eine Lehrerin aus Karlsruhe, frühere Schülerin des Hrn. Hofkapellmeisters Kalliwoda, ertheilt an bestimmten Wochentagen hier Klavier-Unterricht, und würde noch einige Schüler annehmen. Nähere Auskunft werden Fräulein Ahles und die Familie Physikus Wilser die Güte haben zu ertheilen.

[Durlach.] Bei dem Unterzeichneten ist dürres buchenes **Scheiterholz** schuhweise zu verkaufen; auch wird klein gemachtes Holz in kleineren Parthieen abgegeben.

Ph. Goldschmidt, Tüncher.
Adlerstraße 24.

Wirthschafts-Eröffnung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das

Gasthaus zum „Ochsen"

käuflich übernommen habe.

Hiermit empfehle ich meine reingehaltene Weine, kalte und warme Speisen, sowie ein Frhrl. von Seleneck'schen Bier, wozu freundlichst einladet

F. Feser, zum Ochsen.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz von hier nach **Karlsruhe — Langestraße 167 —** verlegt habe, mein Wein-Geschäft jedoch hier fortführen werde.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich mir dasselbe auch für die Zukunft zu bewahren und Bestellungen bei Herrn Kaufmann **Barié** und Küfermeister Hartmann hier abzugeben.

Durlach, im November 1868.

Julius Korn.

Laufenburger
Schuhmacherwerkzeuge

unter Garantie, empfiehlt billigst die Eisenhandlung von

Leopold Schmidt.

Laubsägen & Laubsägenbogen

in allen Nummern, billigst in der Eisenhandlung von

Leopold Schmidt.

Der Lahrer Hinkende Bote
für 1869
(Auflage ca. ¾ Million)

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Mantel, ein noch guter, mit langem Kragen von Blautuch, und ein sogen. **Sparofen** zur Holz- und Kohlenfeuerung geeignet hat zu verkaufen **F. Lang,** Schneidermstr.

Dienst-Antrag.

Ein braves, ordentliches Mädchen von 15—16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, auch etwas im Häuslichen leisten kann, wird auf nächstes Ziel in Dienst gesucht; zu erfragen im Kontor d. Bl.

Danksagung.

[Durlach.] Bei dem Verluste unseres so rasch und unerwartet dahingeschiedenen 3½jährigen Kindes **Christof** sind uns so viele Beweise der Theilweise geworden, daß wir nicht umhin können, öffentlich dafür zu danken.

Christof Oeder, Fuhrmann.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, 29. November 1868.
1. Advent.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.

In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Holtzmann.

Wochenkirche den 4. Dezember:
Herr Dekan Bechtel.

Goldkurs am 24. Nov. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or . .	9. 57½ 58½.
Pistolen	9. 49-51.
Holl. 10 fl. Stücke . .	9. 54-56.
Dukaten	5. 37-39.
20 Frankenstücke . . .	9. 27-28.
Engl. Sovereigens . . .	11.54-58.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.
27. Nov.: Katharina Groß, ledige Taglöhnerin, 52 Jahre alt,

Berghausen.
30. Oktbr. Karl Friedrich, Vat. Karl Maisak, Mühlbesitzer, 20 Tage alt.

Grötzingen.
22. Oktbr.: Konrad Ruf, Wittwer, Landwirth, 71 Jahre alt.
24. „ Wilhelm, Vat. Christof Kurz, Taglöhner, 5 Monate alt.
30. „ Louise, Vat. Joh. Friedrich Wagner, Steinbrecher, 10 Wochen alt.

Grünwettersbach.
25. Oktbr.: Barbara geb. Lichtenberger, Ehefrau des Fabrikarb. Ludwig, 31 J. a.
28. „ Sara Sophie Fraß, ledig, 27 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Durs in Durlach.